

Leitantrag NEOS Wien

Zu einem attraktiven Wien gehören auch attraktive Wiener Märkte

Die Wiener Märkte haben eine lange Tradition und sind ein fixer Bestandteil des Wiener Stadtbildes. Über die ursprüngliche Versorgungsfunktion hinaus haben sich viele Märkte auch zu Grätzelzentren entwickelt, die nicht nur primär dem Konsum dienen, sondern von Jung und Alt auch als Orte der Begegnung und Erholung genutzt werden. Dieser Trend ist allerdings von einem vielfältigen Angebot an Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieständen abhängig. Obwohl sich manche Märkte bei den Wienerinnen und Wienern eigentlich zunehmender Beliebtheit erfreuen, wurden in der jüngeren Vergangenheit zahlreiche Märkte aufgegeben, wie z.B. die Nussdorfer Markthalle, die Landstraßer Markthalle, der Genochmarkt, der Hernalser Markt auf dem Zimmermannplatz oder der Simmeringer Markt. Andere Märkte stehen vor dem Aus: z.B. der Floridsdorfer Markt, der Johann-Nepomuk-Vogl-Markt oder der Schwendermarkt. Durch die derzeitige Anweisung des Marktamtes, bei Neuvergaben von Ständen keine Gastronomie-Verabreichungsplätze mehr zuzulassen (ein sogenanntes "Nebenrecht", das in der Marktordnung bloß eine "Kann"-Bestimmung ist), wird die Situation verschärft.

Es fällt vielen Marktstandbetreibern zunehmend schwer ihr Geschäft zu erhalten.

Dies zeigt etwa die aktuelle Situation am Volkertmarkt. Dort stehen mehrere Betreiber kurz vor der Schließung bzw. haben ihren Stand bereits geschlossen, da ein wirtschaftlicher Betrieb mit den geltenden Regelungen und der sinkenden Attraktivität vieler Märkte nicht mehr möglich ist.

Die unternehmerische Freiheit der Marktstandler wird unnötig eingeschränkt. So kämpfen Handelsstände in ganz Wien mit den Einschränkungen bei Nebenrechten, während vor allem Gastronomiestände - aber nicht nur - unter der Beschränkung der Öffnungszeiten leiden.

Viele Marktstände bzw. -einrichtungen werden zu lange nicht gemäß der Zweckwidmung verwendet. So passiert es öfter, dass Marktstände für längere Zeit nicht aktiv betrieben, sondern als Lagerflächen genutzt werden. Das ist für die Betreiber oft attraktiver, als zusätzliche Verkaufsflächen zu eröffnen.

Temporäre Märkte sind enorm bürokratisiert. Sie müssen vom Magistrat verordnet werden, was ein langer bürokratischer Prozess ist. Auf Bauernmärkte trifft das nicht zu, weil diese im Sinne der Förderung der Landwirtschaft von der Gewerbeordnung nicht erfasst sind.

Die Wiener Märkte ins 21. Jahrhundert holen

Wenn die Stadt Wien hier weiterhin zusieht und die Betreiber mit veralteten Regelungen der Wiener Marktordnung und der österreichischen Gewerbeordnung im Stich lässt,

werden die Märkte schleichend sterben. Dieser Herausforderung muss sich die Stadt endlich stellen und zeitgemäße Lösungen für die Marktstandler sowie deren Kundinnen und Kunden finden. Die Wiener Märkte stellen einen großen Wert für die Bewohnerinnen und Bewohner dar und haben darüber hinaus großes Potential, Impulse für das Grätzel und den gesamten Bezirk zu setzen.

Die Wiener Marktordnung modernisieren

Die Wiener Marktordnung muss Marktstandbetreibern Flexibilität und größtmögliche Rechtssicherheit gegenüber den Behörden bieten. Die Gastronomie soll als Partnerin und nicht als Gegnerin begriffen werden! Wir fordern:

- Abschaffung von "Kann"-Bestimmungen, besonders bei Nebenrechten im Bereich Gastronomie.
- Flexibilisierung bei den Öffnungszeiten - diese könnten im Wirkungsbereich der Gemeinde völlig freigegeben werden, da der Marktverkehr nicht dem Öffnungszeitengesetz 2003 unterliegt.
- Tourismuszonen rund um die Märkte, solange die Ladenöffnung für "reguläre" Geschäfte nicht vom Bund flexibilisiert wird.
- Mehr Spielraum bei der Abgrenzung von Marktgebieten bei temporären Märkten, solange der Verkehr nicht behindert wird.

Marktstandorte in Wien weiterentwickeln

Die Stadt Wien muss Grundlagen schaffen, um eine Weiterentwicklung von Märkten zu ermöglichen. Einerseits soll die Qualität bestehender Marktstandorte erhöht werden, andererseits soll die Stadtplanung im Einzelfall auch neue Marktstandorte "mitdenken". Daher fordern wir:

- Standorte für neue Marktgebiete oder Markthallen in Stadterweiterungsgebieten einplanen.
- Freie Flächen in unterversorgten Bezirken oder Stadtteilen in Abstimmung mit der Bezirksvertretung auf Markttauglichkeit überprüfen.
- Gestaltungskonzepte für Wiener Märkte in Abstimmung mit Standbetreibern und der Bezirksvertretung entwickeln.
- Derzeit unattraktive Märkte neugestalten und ggf. baulich attraktivieren.

Mehr Dynamik auf den Märkten schaffen

Derzeit mangelt es vielen Märkten an Dynamik: Es gibt ein wenig attraktives "Einheitsangebot" vom Großmarkt und zu wenige innovative Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Durch die Tatsache, dass Marktstände dauerhaft verpachtet sind, werden oft enorm hohe Ablösen bei einer Weitergabe verlangt und somit ein zeitgemäßes Angebot erschwert. Anlassmärkte (z.B. Christkindlmärkte) werden von einigen wenigen Betreibern beherrscht. Wir fordern:

- Transparente Vergabekriterien und Ausschreibungen von Marktständen für mehr Vielfalt.
- Entfall des Weitergaberechts bei Neuverträgen, wenn ein Stand über längere Zeit nicht für den Verkauf verwendet wird.

- Jungunternehmen sollen leerstehende Marktstände für eine gewisse Zeit nutzen können, um neue Geschäftsideen auszuprobieren.
- Mehr Wettbewerb zwischen Organisatoren und Betreibern von Anlassmärkten (z.B. Christkindlmarkt).

Mehr Innovation ermöglichen

Innovative Ideen sollen die Märkte wieder ins Bewusstsein der Wienerinnen und Wiener rücken. Das gilt auch für temporäre (Wochen-)Märkte, denen eine Verordnung des Magistrats vorausgehen muss, die nur sehr umständlich zu erreichen ist (z.B. Markt in der Altgasse). Daher fordern wir:

- Eine innovativere Vermarktung seitens der Stadt, insbesondere durch auf die einzelnen Märkte zugeschnittene Pilotprojekte.
- Jährlich eine "Lange Nacht der Märkte", die die Märkte wieder ins Bewusstsein der Wienerinnen und Wiener rückt.
- Das Marktamt als eine Serviceeinrichtung für mehr temporäre Märkte nach Vorbild der Bauernmärkte.
- Wechselndes Angebot auf Teilflächen der Märkte für junge Unternehmen im Bereich Streetfood.

Auf eine Gewerbeordnungsreform im Bund hinwirken

Manche Dinge können auf Gemeinde- und Landesebene nicht geregelt werden. Wien kann sich aber beim Bundesgesetzgeber dafür einsetzen, im Sinne der Wiener Märkte die Gewerbeordnung zu reformieren. Sinnvolle Maßnahmen im Sinne der Wiener Märkte in der Gewerbeordnung sind:

- Mehr Verabreichungsplätze für freies Gastgewerbe (z.B. 12).
- Temporäre Märkte auch ohne Verordnung ermöglichen (mehr Wochen- und Grätzelmärkte).
- Einschränkung des Mitspracherechts der Sozialpartner bei der Verordnung von neuen Märkten.